

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 16 (1949)
Heft: 5-6

Artikel: Allerlei von unsern Familiennamen. 3. Kapitel, Familiennamen, die aus alten Personennamen (Vornamen) hervorgegangen sind
Autor: Bruckner, Wilhelm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-697942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHWEIZER FAMILIENFORSCHER LE GÉNÉALOGISTE SUISSE

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR GENEALOGIE
REVUE SUISSE DE GÉNÉALOGIE

Monatliche Mitteilungen der Schweizerischen
Gesellschaft für Familienforschung

Bulletin mensuel de la Société suisse d'études
généalogiques

Redaktion: W. R. Staehelin, Coppet (Vaud)

XVI. JAHRGANG / ANNÉE

30. JULI 1949, Nr. 5/6

Allerlei von unsern Familiennamen

(Mit besonderer Berücksichtigung der baslerischen Verhältnisse)

Von Prof. Dr. Wilhelm Bruckner, Basel

3. KAPITEL

*Familiennamen, die aus alten Personennamen (Vornamen)
hervorgegangen sind*

Außerordentlich groß ist die Zahl der Familiennamen, die auf alte Personennamen zurückgehen. Dementsprechend sind heute viele Namen als Vornamen wie als Familiennamen in Gebrauch: so *Adolf, Albert, Arnold, Bernhard, Dietrich, Eberhard, Friedrich, Gebhard, Gottlieb, Hermann, Konrad, Ludwig, Rudolf, Siegfried, Siegmund, Ulrich, Walther, Wilhelm* und andere. Das ist leicht zu verstehen. Da die Leute, wie wir gesehen haben, zunächst nur einen Namen hatten, konnte der Name des Vaters zur Bezeichnung der Familienangehörigen notwendig erscheinen; und wenn sich dann gar, wie wir's noch heute in manchen Familien beobachten, derselbe Vorname von einer Generation auf die andere vererbte, so wurde dieser Name eben für die Familie als wesentlich empfunden und wurde so zum Familiennamen.

Die altgermanischen Namen, die ähnlich wie die griechischen von den Idealen des Volkes Kunde geben, sind in der Regel leicht zu erkennen. Sie sind aus zwei Wörtern zusammengesetzt, die den

Träger desselben als einen Mann hinstellen, der durch Waffentat und Manneskraft, durch Kampf, Sieg und Ruhm ausgezeichnet ist, wie etwa *Siegfried* oder *Friedrich*. Aber manche von diesen alten Wörtern sind der heutigen Sprache verloren gegangen, und damit ist der Sinn des Namens zunächst unverständlich geworden; das gilt auch für manche Namen, die aus der Geschichte und Dichtung bekannt sind, wie *Dietrich* (*Theoderich*) und *Hildebrand*. Mittelhochdeutsch *diet* bedeutet «Volk»; *Dietrich* bezeichnet also den, der über das Volk Gewalt hat; althochdeutsch *hilta*, altsächsisch *hild*, bedeutet «Kampf», *brand* in gehobener Sprache die flammende Schwertklinge; *Hildebrand* bezeichnet also den Helden, der im Kampf mit dem Schwert sich auszeichnet. Solch ein Name kommt oft in etwas verschiedener Schreibung, nicht selten in leicht gekürzter Form vor; neben *Hildebrand* verzeichnet das Adressbuch von 1940 die Formen *Hildbrand*, *Hiltprand*, *Hildenbrand*, *Hillebrand* und *Hilbrand*. Als weitere Beispiele für solche Verschiedenheiten der Schreibung seien etwa erwähnt die Namen *Burckhardt*, *Burghardt* und *-hart*, *Burkhard* und *-hardt*, ferner *Berchtold*, *Bertold* und auch *Bächtold* sowie all die Namen, die mit dem Adjektiv *berth* «glänzend» an zweiter Stelle zusammengesetzt sind: *Albert*, *Albrecht*, *Engelbrecht*, *Robert*, *Rubrecht*, *Ruprecht*, *Rupprecht* und andere. Daß diese Namen nicht alle seit langem bei uns beheimatet sind, daß sich in den kleinen Verschiedenheiten auch allerlei mundartliche Differenzen ausgewirkt haben mögen, das spüren wir ohne weiteres; davon wird später noch die Rede sein.

Mustern wir nun kurz die Familiennamen, welche auf alte Personennamen zurückgehen, daraufhin, was sie eigentlich bedeuten, oder welche Begriffe sich zur Namenbildung als besonders geeignet erwiesen haben.

Von der Freude an Kampf und Waffen zeugen neben dem schon erwähnten *Hildebrand* die mit den andern Wörtern für Schlacht, Kampf zusammengesetzten Namen: *Günther*, *Günthard* zu einem alten *gundja*, «Kampf», das nur in Namen erhalten ist, und *Wiegert*, auch *Wickart* (althochdeutsch *Wighart*) zu althochdeutsch *wîg* «Kampf, Krieg»; diesen sei gleich der Name *Wigant* angeschlossen,

der eigentlich ein Partizip ist zum Verbum *wigan* «kämpfen»¹⁾; auch Namen wie *Hermann*, *Herold* (zu althochdeutsch *heri* «Heer») seien hier angeschlossen; hier ist auch noch zu nennen *Neidhart* (mittelhochdeutsch *Nithart*) «der im Hassen starke»²⁾. Von Waffenbezeichnungen begegnen uns in Namen besonders oft *Eisen*, *Ger* und *Helm*: *Eisenhart*, *Eisenmann*, *Eisenring*, auch *Isenmann*, *Isenrich*; *Gerhard*, *Germann*, *Gerwig*, *Herger*; *Diethelm*, *Wilhelm*; hier ist auch anzuschließen ein Name wie *Eckhardt*, *Eckert*, worin mittelhochdeutsch *ecke* «Schneide einer Waffe» erhalten ist. Auch die Namen der Raubtiere, mit denen es unsere Vorfahren zu tun hatten, *Bär*, *Eber* und *Wolf*, werden gerne zur Namenbildung verwendet; offenbar sollte das ursprünglich andeuten, daß der Betreffende die Eigenschaften des gefürchteten Tieres habe: *Bermann*, *Bärmann*, *Bärwart*, auch *Bernhard*; *Eberhard*, *Eberwein* (althochdeutsch *Ebarwin*); *Wolfgang*, *Wolfer*, *Wolfram*, *Adolf*, *Bertolf*, *Rudolf* u. a.

Andere Namen zeigen, daß Sieg, Ruhm und Erfolg erstrebenswerte Ziele waren: *Siegmann*, *Siegmund*, *Siegwart*, *Siegwolf*, wohl auch *Seifrid*, *Sibold*, *Siefert* und ähnliche; dann *Rudolf*, *Rudmann*, *Rüdiger*, worin sich ein Wort erhalten hat, das sonst der deutschen Sprache früh verloren gegangen ist: gotisch *hrôths* «Ruhm»³⁾; auch *Ludwig* «der berühmte Kämpfer» zu althochdeutsch (*h*)*lût* «laut», ursprünglich «von dem es etwas zu hören gibt»; weiterhin *Ehrhard*, auch *Erhardt*, *Ehrmann*. Von glücklichem Erfolg berichten auch Namen wie *Friedrich*, *Friedmann* und dann all die vielen Namen, die an erster Stelle ein Wort für *Volk*, *Land*, *Stadt* enthalten und die so den Träger desselben als einen bezeichnen, der hier etwas bedeutet: *Dietrich*, *Diethelm*, *Dietmann*, auch *Dieter* (althochdeutsch

¹⁾ Das der heutigen Sprache geläufige Wort *Kampf* findet sich nicht in solchen alten Namen, weil das Wort unserer Sprache ursprünglich fremd war (aus lateinisch *campus* «Schlachtfeld»).

²⁾ Die verschiedene Form des aus mittelhochdeutschem *i* entwickelten Vokals in *Wiegert* und *Neidhart* erklärt sich daraus, daß im einen Fall *i* wie in der Mundart erhalten geblieben ist, im andern wie in der Schriftsprache diphthongiert erscheint.

³⁾ Dieses *ô* ist im Althochdeutschen diphthongiert worden zu *uo*, *ue*; dem entspricht, daß diese Namen in der Mundart mit *ue*, *üe* gesprochen werden.

Diethere), worin der zweite Bestandteil unserm *Heer* entspricht ⁴⁾, und *Diebold*; dann *Volkart*, *Volkmer* und *Völker* (mit Umlaut aus *Volkheri*), sodann *Lüthold*, *Lütolf* zu mittelhochdeutsch *liut* «Volk» und in hochdeutscher Lautform *Leupold* ⁵⁾, *Leuprecht*, *Leuthardt* usw. Aehnlich *Landolt*, *Lambrecht* ⁶⁾, sodann *Richard*, *Richert* zu althochdeutsch *rîchi* «Reich, Herrschaft», auch mit schriftdeutschem Vokalismus *Reichardt*, *Reichert* und *Reichmuth*. *Burg* «befestigter Platz, Stadt» begegnet uns im Namen *Burghardt*, *Burkhard* und ähnlichen ⁷⁾ (siehe oben).

Wie die deutschen Personennamen so sind auch manche ursprünglich fremdsprachige Namen, die aus der Bibel oder von der Kirche her bekannt waren, zu Familiennamen geworden: *Adam*, *Abel*, *Jakob*, *Peter*, *Paulus*, *Paul*, *Augustin* u. a., auch *Jörg* und mit mundartlichem Vokalismus *Jerg* aus *Georg*.

Im Leben des Alltags werden nun freilich die Vornamen in der Regel nicht in ihrer vollkommenen Form gebraucht, sondern in irgend einer Abkürzung. Dem entspricht es, wenn heute eine Menge solcher Kurzformen auch als Familiennamen erscheinen. Die sprachlichen Vorgänge sind uns von den Vornamen her ganz geläufig. Von den ursprünglich zweiteiligen Wörtern wird regelmässig in der Abkürzung nur ein Bestandteil gebraucht, wobei nicht selten der End- oder der Anfangskonsonant des andern Teils noch mitgenommen wird: z. B. *Albi* und *Berti* für *Albert*, *Ruedi* und *Delfi* für *Rudolf*. Neben diesen einfachen Formen findet sich weiterhin eine Menge von solchen, die noch durch ein Suffix erweitert sind: *Friedi*, *Friederli*, *Fritz*, *Fritzi*, *Fritzli* usw. Und wie die deutschen Vor-

⁴⁾ Der Sinn des Namens wäre etwa wiederzugeben mit «der zum Heer des Volks gehört».

⁵⁾ Die Familie *Leupold* stammt aus Aarau und hieß früher *Lüpold* (Historisch-biographisches Lexikon, 4, 668). In Basel ist der Name erst im Lauf des letzten Jahrhunderts in Gebrauch gekommen und dann natürlich in der Form, wie er geschrieben wird.

⁶⁾ Namen wie *Lambert*, *Landry*, *Lanfranco* zeigen anschaulich, daß auch in den romanischen Ländern diese deutsche Art der Namenbildung durch Franken und Langobarden verbreitet worden ist.

⁷⁾ Namen wie *Burggraf*, *Burgherr*, *Burgmeier* und ähnliche gehören nicht zu diesen alten Personennamen, sie bezeichnen ursprünglich den Mann nach seiner Stellung.

namen so werden auch die fremdsprachigen, vorab die aus der Kirchensprache in lateinischer Form übernommenen Namen, behandelt: *Joggi* und *Kêbi* aus *Jakob*, baseldeutsch *Joggeb*, *Niggi* und *Glaus* aus *Niklaus* mit Ableitungen wie *Joggeli* und ähnliche.

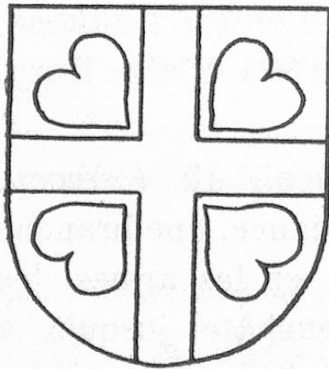
Nun sind uns eine Menge Familiennamen ohne weiteres verständlich. Verhältnismäßig klein ist die Zahl der Namen, da der eine Bestandteil eines Vollnamens ohne weiteren Zusatz zum Familiennamen geworden ist, wie *Brand* oder *Wolf*⁸⁾. Gelegentlich wird der auslautende Konsonant verschärft: *Sigg* und *Wick*; solche Verschärfungen des Konsonanten lassen sich schon in althochdeutscher Zeit vielfach beobachten⁹⁾. Auch im Falle, daß in einem solchen Kurznamen der anlautende Konsonant des zweiten Teiles erhalten ist, kann dieser verschärft werden: *Rüegg*, älter *Rüedger*, *Rüegger* (Historisch-biographisches Lexikon, 5, 737).

(Fortsetzung folgt.)

Familles éteintes du Conseil de Neuchâtel

Par le Dr Olivier Clottu

(Suite)¹⁾



COINCHELY et NYALE

Armoiries: d'azur à la croix d'argent cantonnée de quatre cœurs d'or appointés en abime (sceau de Loys Coinchely 1536).

Jennod Cuenche, B.N., couturier. — Ep. *Jenon N.* dont il a:

⁸⁾ Bei diesem Namen könnte man denken, daß er ursprünglich als eine Art Uebernamen zu fassen wäre, der eine besondere Eigenart des ersten Trägers kennzeichnete. Da aber der Name auf dem ganzen deutschen Sprachgebiet vielfach belegt ist, scheint eine solche Erklärung ausgeschlossen; dagegen stimmt zu unserer Auffassung, daß die Zahl der mit *wolf* zusammengesetzten altdeutschen Namen ganz außerordentlich groß ist.

⁹⁾ Vergleiche althochdeutsch *Siggo*, *Sicco*, *Wiggo*, *Wikko* und ähnliche bei Förstemann, altdeutsches Namenbuch.

¹⁾ Voir l'explication des abréviations à la page 34, année 1948, du «Généalogiste suisse».